

«Die Vorbereitungen kosten eine halbe Million»

Unteres Aaretal Die Pontoniere Klingnau rüsten zum Endspurt für das Eidgenössische Pontonier-Wettfahren

VON PIRMIN KRAMER

Am Wochenende treffen sich im Raum Döttingen/Kleindöttingen die Pontoniere aus allen Regionen der Schweiz. Erwartet werden rund 1100 Wettkämpfer. Das Organisationskomitee der Pontoniere Klingnau ist seit rund vier Jahren mit den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. OK-Präsident Robert Wanner gibt Auskunft, wie weit die Arbeiten fortgeschritten sind und wie der Ansturm der Wettkämpfer und der Zuschauer bewältigt werden soll.

Herr Wanner, warum findet der Wettkampf im unteren Aaretal statt?

Robert Wanner: Das Zurzibiet bietet eine wunderschöne Landschaft für die Wettkämpfe und die Pontoniere Klingnau sind zurzeit die grösste Sektion im Pontoniersportverband. Das Eidgenössische Pontonierwettfahren findet alle drei Jahre statt, bei uns letztmals vor 30 Jahren. Es ist eine Riesenfreude, dass wir den Wettkampf erneut organisieren dürfen.

Wie lange schon dauern die Vorbereitungen?

Wir haben vor rund vier Jahren begonnen. Die OK-Mitglieder haben in dieser Zeit durchschnittlich bis zu 8 Stunden pro Woche investiert.

Gab es in diesen vier Jahren schwierige Momente?

Auf der Kippe stand das Fest nie. Aber wir mussten sehr lange mit den Finanzen kämpfen. Bis vor einhalb Jahren hatten wir kein ausgeglichenes Budget. Wir hatten in der wirtschaftlich schwierigen Zeit Mühe, Hauptsponsoren zu finden.

Sieht es inzwischen besser aus mit den Finanzen?

Plötzlich kam aus dem ganzen Zurzibiet eine grosse Welle der Unterstützung: Gemeinden, Firmen und Einzelpersonen aus dem Bezirk haben sich bereit erklärt, uns zu unterstüt-

«Die OK-Mitglieder haben durchschnittlich bis zu 8 Stunden pro Woche investiert.»

Robert Wanner, OK-Präsident

zen. Es hat sich eine überaus erfreuliche Eigendynamik entwickelt. Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, nicht nur finanziell.

Sprechen Sie von den Helfern?

Genau. Rund 1000 Leute stehen für uns während der Wettkampftage im Einsatz. Das sind Mitglieder von 36 Vereinen aus der Region sowie Mit-



OK-Präsident Robert Wanner: «Es ist eine Riesenfreude, dass wir den Wettkampf organisieren dürfen.»

ANGELO ZAMBELLI

glieder der Armee, des Zivilschutzes und der Feuerwehr. Unterstützt werden wir auch von Freunden und Verwandten der Pontoniere.

Wie haben Sie all diese Helfer mobilisiert?

Wir haben fünf Gemeinden um Unterstützung gebeten: Böttstein, Döttingen, Klingnau, Koblenz und Leuggern. Sie unterstützen uns finanziell in der Grössenordnung eines Hauptsponsors. In den Gemeinden haben wir dann auch die Vereine angefragt, die in den Festzelten servieren werden.

Wie hoch ist das Budget des Eidgenössischen Pontonier-Wettfahrens 2012?

Die Kosten für die Vorbereitungen des Festes betragen rund eine halbe Million Franken. Dazu kommt ein Umsatz von etwa 300 000 Franken am Fest.

Welches sind die Höhepunkte?

Neben den Wettkämpfen freue ich mich auf das Unterhaltungsprogramm. Man kann es vergleichen mit einer Art Open-Air-Festival. Wir bauen eine grosse Bühne auf.

Was sind die sportlichen Höhepunkte?

1100 Wettkämpfer nehmen teil – eine grosse Zahl. Im Zwei-Minuten-Takt wird losgefahren, und es sind immer mehrere Schiffe auf dem Parcours unterwegs, was für die Zuschauer attraktiv ist. Speziell finde ich auch immer die Preisübergabe. Ein Viertel der Teilnehmer wird einen Kranz erhalten. Bei den Pontonieren werden keine Preisgelder ausgeschüttet.

Wie wird die Stimmung sein?

Es gibt einen grossen Zusammenhalt

zwischen allen, die am Wettfahren beteiligt sind. Den Pontoniersport kann man nur im Verein betreiben, man braucht ein Team. Man muss Drahtseile über Flüsse spannen, schwere Boote unterhalten, man fährt immer mindestens zu zweit. Die Pontoniere kennen sich quer durch die Schweiz, haben im Militär zusammen Brücken gebaut und viele tolle Erlebnisse geteilt.

Was gibt es noch zu tun, so kurz vor dem Start der Wettkämpfe?

Wir haben die Festzelte heute Mitt-

wochmorgen erhalten. Jetzt müssen wir diese Zelte mit grossem Einsatz aufbauen.

Was macht Sie nervös, wenn Sie an die nächsten vier Tage denken?

Eigentlich nichts. Wir hatten von Beginn an eine klare Vorstellung: 70 Prozent wollen wir planen, 20 Prozent werden wir improvisieren, 10 Prozent müssen wir transpirieren.

Was meinen Sie mit transpirieren?

Es wird sicher mehrere Momente geben, in denen wir ins Schwitzen kommen. Denn wir haben den Ehrgeiz, dass wir den Wettkämpfern und Besuchern ein schönes Fest bieten wollen. Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen. Denn uns Pontonieren liegt transpirieren näher als planen. Wir sind gute Handwerker und können gut auf neue Situationen reagieren.

Werden Sie die Wettkämpfe genießen können, oder müssen Sie ständig arbeiten?

Wir sind ein gutes Team, alle arbeiten füreinander. Dadurch wird es Momente geben, in denen ich den Wettkämpfern zusehen kann.

Pontoniersport ist Teamarbeit

41 Sektionen, verteilt über die ganze Schweiz, üben den Sport mit den 9 Meter langen und rund 500 Kilo schweren Kunststoffbooten aus. Jeweils zwei Wettkämpfer bilden einen Fahrtrupp. Steuermann und Vorderfahrer sind ein Team, welches mit Stachel und Ruder die einzelnen Posten des ausgesteckten Parcours nicht nur exakt, sondern auch auf Zeit zu durchfahren hat. Gute Kondition und eine gute Zusammenarbeit der beiden Part-

ner sind von ausschlaggebender Bedeutung. Im Gegensatz zu anderen Sportarten, in denen Punkte erkämpft werden müssen, ist dem Pontonier beim Start die Maximalpunktzahl gutgeschrieben. Ein Kampfgericht verteilt für nicht korrekte Landungen, ungenaues Fahren und überschrittene Zeitlimiten Abzugspunkte. Das Fahrerpaar mit der höchsten Gesamtpunktzahl wird zum Sieger des Wettfahrens erkoren. (AZ)

Ortsbürger wollen Land in der Gewerbezone verkaufen

Würenlingen Die Ortsbürgergemeinde besitzt im Gebiet Kuhgässli in der Gewerbezone liegendes, erschlossenes Land. Die einheimische Taro Architekten AG beabsichtigt, ihr Bürogebäude im Kuhgässli aufzustocken. Dadurch werden zusätzliche Parkplätze benötigt. Diese sollen auf der zur Diskussion stehenden Parzelle realisiert werden. Für die Fläche von 753 Quadratmetern ist ein Kaufpreis von 118 250 Franken vorgesehen. Dies entspricht einem Quadratmeterpreis von 250 Franken.

In den Unterlagen zur Versammlung schreibt der Gemeinderat, er vertrete die Ansicht, dass eingezontes Land für Bauprojekte zur Verfügung gestellt werden soll. So mache es auch Sinn, wenn die Ortsbürgerge-

meinde nicht beanspruchtes Land in der Gewerbezone für Betriebserweiterungen freistelle.

Traktandiert sind ausserdem die Rechnung 2011 sowie die Kreditabrechnung für den Bau der Einstellhalle des Forstbetriebs, die mit einer Kreditunterschreitung von 26 139 Franken abschliesst. Für den Bau der Einstellhalle war im Sommer 2010 ein erster Kredit von 465 000 Franken gesprochen worden. Ein Jahr später musste ein Nachtragskredit von 137 000 Franken gestellt werden. Damit erhöhte sich der Kreditrahmen auf insgesamt 602 000 Franken. (ZA)

Ortsbürgergemeindeversammlung, Freitag, 29. Juni, 19 Uhr, Forstwerkhof Unterwald.

Nachrichten

Tegerfelden Thomas Baumgartner demissioniert

Gemeinderat Thomas Baumgartner hat sich entschieden, per Ende Amtsperiode 2010–2013 als Gemeinderat zurückzutreten. Thomas Baumgartner ist seit 1. Januar 2008 Gemeinderat von Tegerfelden. Im Zuge der Nachfolgeregelung des Familienbetriebs wurde er per 1. Januar 2012 mit der Geschäftsführung betraut. Die dadurch entstandene Verantwortung und die zeitliche Belastung führten zu seinem Entschluss, zurückzutreten. Anlässlich der Strategiesitzung im April hat auch Gemeindevorstand Erwin Baumgartner bekannt gegeben, sich für die kommende Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Weil dies eine Zweierkandidatur für die Gesamterneuerungswahl des Gemeinderates be-

deutet hätte, entschied der Gemeinderat, dass Thomas Baumgartner vorzeitig demissioniert. Die Ersatzwahl findet gleichzeitig mit den eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen am 23. September statt. (AZ)

Surbtal Kulturkommission hat Beiträge vergeben

Zum ersten Mal hat die Kulturkommission Surbtal Beiträge für kulturelle Anlässe und Projekte vergeben. Von den vier eingegangenen Gesuchen werden folgende Projekte und Teilanlässe mit einem Gesamtbetrag von 15 000 Franken unterstützt: Die künstlerischen Interventionen im Surbtal des Kulturkreises Surbtal, die MusicBar (unplugged Band «Subaltern» und DJs) und der Linedance-Workshop am Halt-Festival sowie das Gaukler-Rahmenprogramm am Wysonntig Tegerfelden. Neben formellen Anforderungen wurde die Beurteilung der Gesu-

che aufgrund von fünf inhaltlichen Kriterien vorgenommen. Erstens soll der kommerzielle Charakter des Anlasses nicht im Vordergrund stehen. Zweitens ist ein Bezug zum gesamten Surbtal erforderlich. Dies ist möglich, wenn ein Anlass an verschiedenen Orten stattfindet, von Personen aus verschiedenen Gemeinden organisiert wird oder Personen aus dem Surbtal zusammenführt. Als dritter Punkt wurde bewertet, ob sich einheimische Künstler am Projekt beteiligen. Dies ist der Kulturkommission ein grosses Anliegen, denn es soll nicht nur der Kulturkonsum gefördert werden, sondern die aktive Herstellung von Kultur in den verschiedensten Formen. Viertens soll der Zuschuss nicht einem üblichen, wiederkehrenden Fest zugute kommen, sondern innovative Projekte oder Teilanlässe mit ausserordentlichem Charakter unterstützen. Schliesslich zählte auch der Rahmen des Anlasses als Kriterienpunkt. (AZ)